

Schättruum

Die Problem-Profis

Sie vermitteln bei Streit auf dem Schulhof. Das ist viel besser, als wenn sich immer gleich die Lehrer einmischen.

Fotos: Fotolia, Sybex



Erste große Pause in der Grund- und Gemeinschaftsschule Lensahn im Kreis Ostholstein: Daniela aus der 9b streift sich ein spezielles T-Shirt mit einem aufgedruckten Smiley über. Dann geht sie auf den Schulhof. Alle Mitschüler wissen jetzt, dass sie zu ihr kommen können, falls es ein Problem gibt. Daniela ist Streitschlichterin.

In jeder großen Pause dreht die 16-Jährige auf dem Schulhof ihre Runden. Da! Ein Junge nimmt einen anderen Jungen in den Schwitzkasten. Der schreit:

„Lass das!“ Doch der Junge hört nicht auf. Sein Griff wird fester. Er drückt seinen Kontrahenten zu Boden. Daniela beobachtet den Konflikt, kommt dazu und trennt die beiden Streithähne. Im anschließendem Gespräch stellt sich heraus: Die Jungen hatten eine Klassenarbeit in Deutsch wiederbekommen. Der eine Junge hatte eine Eins geschrieben, der andere nur eine knappe Vier. Seine Wut darüber ließ er einfach an seinem Mitschüler aus.

Ausbildung zum Streitschlichter

Seit acht Jahren gibt es an der Grund- und Gemeinschaftsschule Lensahn Schüler als Streitschlichter. Alle zwei Jahre beginnt ein neuer zwölfmonatiger Ausbildungsgang mit den Lehrerinnen Uta Dombrowski und Maritta Hamraz. Alle Schüler ab der 7. Klasse der Hauptschule und ab der 8. Klasse der Realschule werden im Rahmen ihres Unterrichts über das Projekt informiert und melden sich bei Interesse freiwillig an.

Streitschlichter-Anwärter: (v. li.) Fynn (14), Michelle (13), Julien (13), Lena (14), Laura (14) und André (13).



Streitschlichterin Daniela vor dem Verhandlungsraum.
Fotos: Bromm-Krieger



„Wir treffen uns alle 14 Tage am Mittwochnachmittag für zwei Schulstunden“, berichtet Laura (14). Sie, Lena, Julien, Fynn, André und Michelle dürfen heute die dritte Unterrichtsstunde „schwänzen“, um der **Schättruum**-Redaktion über ihre Ausbildung zum Streitschlichter zu erzählen – stellvertretend für 15 weitere Schülerinnen und Schüler, die momentan ebenfalls die Ausbildung durchlaufen. Nach den Sommerferien werden sie ihren Dienst auf dem Schulhof oder in der Mensa beginnen.

Julien (13) findet die Ausbildung super: „Ich habe einfach Lust, zu lernen, wie man bei den Kleinen Streit schlichtet. Die sind echt niedlich.“ Mit den „Kleinen“ sind die Schüler der ersten bis dritten Klasse gemeint. Sie nehmen die Streitschlichter am häufigsten in Anspruch. Doch auch Schüler der sechsten und siebten Klasse wenden sich an sie. „Nur die Älteren aus den achten und neunten Klassen holen uns nie. Die lassen sich nichts von einer jüngeren oder

gleichaltrigen Streitschlichterin sagen“, weiß Daniela aus Erfahrung. Sie ist seit zwei Jahren Streitschlichterin und steckt mitten in den Abschlussprüfungen. Da sie in letzter Zeit die einzige Streitschlichterin an der Schule war, freut sie sich, dass genug Nachwuchs da ist, wenn sie demnächst die Schule verlässt.

Verschwiegenheit ist wichtig

Fynn hat die Beobachtung gemacht, dass sich ein kleiner Streit auf dem Schulhof schnell zu einem handfesten Krach entwickeln kann, der jede Pause aufs Neue hochkocht. „Das muss doch nicht sein. Die sollen aufhören, sich zu kloppen“, meint der 14-Jährige. Einen Streit friedlich zu lösen, dabei will er seinen Schulkameraden zur Seite stehen. In der Ausbildung lernen Lena, Julien, Fynn, André und Michelle, wie der genaue Ablauf einer Streitschlichtung, auch Mediation genannt, aussieht. „Wir üben das intensiv

und machen zu den unterschiedlichsten Streitsituationen Rollenspiele“, sagt André und stellt fest: „Mit Worten kann man einen Streit gut beruhigen. Man muss in der Hektik nur selbst ruhig bleiben und Fingerspitzengefühl haben.“

Von Daniela können sich die zukünftigen Streitschlichter einiges abgucken. Sie ist als Komediatorin im Einsatz und unterstützt die beiden Lehrerinnen bei der Ausbildung. „Wenn ich Streitende frage, was eigentlich passiert ist, ist ihre erste Reaktion oft eine Lüge. Die Beteiligten lügen, weil sie Angst haben. Ich frage dann immer nach ihren Gefühlen. So kommen wir langsam der Wahrheit ein Stück näher“, berichtet sie.

Dabei sind Streitschlichter verschwiegen und erzählen niemanden, was besprochen wurde – weder den Lehrern noch den Eltern. „Ich bin keine Richterin auf

daran halten“, betont Daniela. Für die Mediation haben die Streitschlichter ein eigenes Streitschlichterzimmer. Gibt es Zoff, dürfen die Streitenden entscheiden, ob sie ihren Konflikt dort klären wollen oder lieber gleich auf dem Schulhof. „Können wir den Streit nicht innerhalb der Pausenzeit klären, treffen wir uns in der nächsten Pause wieder. Manchmal muss ein Streit sofort beigelegt werden, auch wenn es länger dauert. Für diesen Fall sind wir automatisch vom Unterricht freigestellt“, so Daniela. Mindestens einmal am Tag ist sie im Einsatz. Entweder die Schüler kommen zu ihr, oder sie spricht sie direkt an.

Weniger Stress mit dem Bruder

Daniela findet, dass durch die Arbeit der Streitschlichter die Ge-

Grenzen. Wenn es bei einem Konflikt ungleiche Parteien gibt, wenn einer das Opfer und der andere der Täter ist, dann können wir nix mehr tun und schalten einen Lehrer ein. Zum Beispiel bei schlimmen Fällen wie Mobbing oder einer Straftat. Wir klären nur Unstimmigkeiten, bei denen alle Beteiligten auf halbwegs gleicher Augenhöhe sind.“

Welche Eigenschaften man haben muss, um ein guter Streitschlichter oder eine gute Streitschlichterin zu sein?

Lena: „Man sollte offen auf andere Menschen zugehen können. Schüchtern darf man nicht sein.“

Laura: „Man braucht eine gewisse

sich einig. Auf die Frage, warum die Schüler freiwillig die Streitschlichter-Aufgabe übernehmen wollen, antwortet Michelle. „Hier lerne ich nicht nur etwas für andere, sondern auch etwas für mich. Seit ich weiß, wie ich einen Streit vermeiden kann, habe

ich zu Hause viel seltener Stress mit meinem Bruder“, verrät sie. „Den anderen Mitschülern zu helfen und dabei selbst Spaß zu haben, ist toll. Das entschädigt dafür, dass man als Streitschlichterin in den großen Pausen kaum Zeit für sich hat“, berichtet Daniela.

Übrigens: Sollten die Problem-Profis einmal nicht weiterwissen, können sie sich jederzeit an Uta Dombrowski und Maritta Hamraz wenden. Für die Ausbildung zum Streitschlichter und für die spätere Tätigkeit vergeben die beiden Lehrerinnen und Mediatorinnen jeweils ein offizielles Zertifikat.

Tipps für Streitschlichter

www.basta-net.de

Gewalt an der Schule? Rassismus? Hass? Was hast du erlebt, und was denkst du darüber? Das Internetprojekt „basta – Nein zur Gewalt“ bietet dir Diskussionsforen, Expertenchats, Ratschläge, Hintergrundinfos und ein Übungsprogramm zum Streitschlichten.

Schlicht und einfach

So schlichtet Daniela einen Streit:

1. Hallo, ich bin Daniela.

Ich begrüße die beiden Streithähne, stellte mich vor und bitte sie, mit mir in das Schlichtungszimmer oder eine ruhige Ecke zu gehen.

2. Das ist der Sinn des Ganzen. Ich will den Streitenden helfen, eine Lösung des Konflikts zu finden, die beide akzeptieren können. Ich bin dabei unparteiisch.

3. Es gibt ein paar wichtige Spielregeln. Nichts, was beim Schlichtungsgespräch gesagt wird, wird weitererzählt. Die wichtigsten Spielregeln sind: sich nicht beschimpfen und bedrohen und den anderen ausreden lassen.

4. Was ist eigentlich passiert?

Die Streithähne schildern mir nacheinander ihre Sicht des Konflikts und beschreiben die augenblickliche Situation. Der andere darf den, der gerade erzählt, nicht unterbrechen.

6. Wie soll es jetzt weitergehen?

Wir suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten. Jeder schreibt seine Ideen auf eine Karte. Es geht um zwei Fragen:

Was bin ich bereit zu tun?

Was erwarte ich von dem anderen? Es darf keine Gewinner und Verlierer geben. Beide müssen mit der Lösung einverstanden sein.

7. Wir schließen einen Vertrag. Ich halte schriftlich auf einem Einigungsvertrag fest, wer wann und wo was tun will, um den Konflikt zu

beenden oder den Schaden zu beheben. Die Kontrahenten und ich unterschreiben diesen Vertrag. Jeder erhält eine Kopie. Das Original schließe ich weg. Die Streitenden versprechen, sich gegenseitig in Ruhe zu lassen. Sie geben sich die Hand.*

Zwei Jungen klopfen sich. Daniela geht dazwischen und bietet ihre Vermittlung an.



Sie trennt die Streithähne...



... und bringt beide gemeinsam an einen Tisch, um die Situation zu klären.



Die Kontrahenten vertragen sich wieder.

5. Habe ich das richtig verstanden?

Ich wiederhole die wesentlichen Punkte und fasse alles noch einmal zusammen. Dabei vergewissere ich mich, ob ich die Streitenden richtig verstanden habe.

der Suche nach einem Schuldigen. Darum geht es nicht. Ich verhalte mich neutral. Ich will die Streitenden dazu bringen, dass sie selbst eine Lösung für ihren Konflikt finden. Bei dem schriftlichen Einigungsvertrag, den wir zum Schluss der Mediation schließen, darf es keinen Gewinner und keinen Verlierer geben. Beide Seiten sollen die Lösung akzeptieren und sich

walt zwischen den Schülern erheblich abgenommen hat. Der Umgang miteinander ist freundlicher geworden. Zu etlichen Schülern hat sie mittlerweile ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. „Die sprechen mit mir sogar über ihre persönlichen Probleme.“

Eines möchte Daniela klarstellen: „Das Aufgabengebiet der Streitschlichter hat eindeutige

Stärke und Selbstbewusstsein.“ Michelle findet: „Geduld ist wichtig.“ Fynn ergänzt: „Und man muss im Team arbeiten können.“

Um zu einer guten Gemeinschaft zusammenzuwachsen, treffen sich die 21 Streitschlichter-Anwärter schon mal außerhalb der Schule privat, gehen ins Kino oder essen gemeinsam Kuchen. „Das schweiß zusammen“, sind sie

Zertifikat gut für die Bewerbung

„Wenn ich mich später bewerbe und die Zertifikate mitschicke, sieht ein Arbeitgeber sofort, dass ich mich gern freiwillig für andere einsetze, sozial kompetent und teamfähig bin. Das gibt Pluspunkte“, bemerkt Daniela. Die Schulabgängerin weiß schon genau, was sie später einmal werden will. „Erst mache ich meinen Realschulabschluss nach, dann werde ich Erzieherin. Durch meinen Dienst als Streitschlichterin habe ich nämlich herausgefunden, dass mir die Arbeit mit Menschen total liegt.“

Silke Bromm-Krieger



* Für die gestellten Fotos standen Timo und Daniel bereit.